



Estland – aus Privatisierung wurde Zukunft

Anlässlich eines Besuchs der Handelskammer Finnland-Schweiz in der Residenz der schweizerischen Botschaft in Helsinki am 17. Juni 2011 referierte Gerrit van Setten, deutscher Rechtsanwalt in Finnland, über die Privatisierung der staatlichen Betriebe Estlands nach der Liberalisierung von 1991. Van Setten erlebte diesen spannenden Vorgang aus nächster Nähe, war er doch als Rechtsberater der TOB / Estnischen Privatisierungsagentur Tallinn 1992-1995 daran direkt beteiligt.

Am 20. August 1991 wurde die Unabhängigkeit Estlands deklariert und damit war die Zugehörigkeit zur Sowjetunion beendet. 1991 war Estland ein planwirtschaftliches Nichts, am 1. Januar 2011 aber das einzige Euroland, das die Maastrichtkriterien erfüllt. Dass dieser Weg, von vielen ehemals sozialistischen Ländern noch nicht gemeistert, so erfolgreich war, hat seine Gründe, die van Setten überzeugend darzulegen wusste.

Am 20. Juni 1992 führte Estland eine Währungsreform durch; die neue estnische Krone wurde dabei im Verhältnis von 8:1 an die deutsche Mark (DM) gekoppelt und war voll konvertibel. Vom 20. bis zum 22. Juli 1992 verhandelte die estnische Regierung mit der „deutschen Treuhand“, derselben Agentur, welche die Privatisierung in der ehemaligen DDR durchführte.

Am 9. September 1992 gründete die Regierung eine eigene Privatisierungsagentur und beauftragte mit deren Leitung Dr. Herbert B. Schmidt, den Erfinder der Privatisierung per Ausschreibung, und mitverantwortlich für die Privatisierung in der ehemaligen DDR. Am 17. November 1992 erfolgte die erste internationale Ausschreibung für 38 staatliche Betriebe weltweit in vier Sprachen im Namen der „Estonian Privatization State Enterprise“.

1993 - 1995 wurden 12 Ausschreibungen durchgeführt. 1993 wurden 51 Unternehmen privatisiert, 1994 bereits 214, und 1996 ist die Privatisierung weitgehend abgeschlossen.

Damit war die Basis für das Wirtschaftswunder Estlands gelegt. Am 1. Mai 2004 wurde Estland EU-Mitglied, per 1. Januar 2011 Mitglied der Europäischen Währungsunion (Euro).

Aus profunder Kenntnis der Hintergründe analysierte van Setten die Erfolgsgeschichte.

Die Schnelligkeit des Handelns war ein wichtiger Faktor, wurden doch rechtliche Sicherheiten geschaffen, und so ordnungspolitische Entscheidungen möglich. Estland setzte auf Technologie, Internet und elektronische Datenverarbeitung erhielten einen hohen Rang. Das erlaubte den Kunden, schnelle Entscheidungen durchzusetzen – heute ist eine Unternehmensgründung in einem Tag möglich. Den Käufern wurden aber auch Auflagen gemacht, die auf eine langfristig angelegte wirtschaftliche Entwicklung zielten. Der Staat ist flexibel und der Markt kann frei spielen.

Politischer Wille und teils auch personelle Kontinuität hatten günstige Voraussetzungen geschaffen. Die heutige wirtschaftliche Entwicklung Estlands kann positiv beurteilt werden, was unter anderem dem mutigen Start in die Privatisierung zu verdanken ist.

Hans Ulmer

Einige Daten zu Estland (Basis 2009)

Fläche 45'227 km² – Einwohner 1,34 Mio. = 30 pro km² (68% Esten, 26% Russen, 6% weitere)
– Nachbarn Lettland und Russland, Finnischen Meerbusen – Hauptstadt Tallinn (404'000 Einw.)

Zusammen mit dem finnischen Turku ist Tallinn 2011 europäische Kulturhauptstadt.
